

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nebenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordenstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Erzeugnisse und Verkretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklametext: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlass nach ausliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangswiseiger Beibehaltung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlass hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolastraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Invalditätsfall infolge Unfall bei der Rürnderger Lebensversicherung-Gesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürnderger Lebensversicherung-Gesellschaft anzuzeigen, der Verlesene hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintreten zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 199

Donnerstag, 27. August 1914

29. Jahrgang.

## Siegreiches Vordringen des deutschen Kronprinzen.

Von Namur sämtliche Forts gefallen. — Longwy erobert. — Großer Sieg der Oesterreicher über die Russen.

### Große Erfolge im Westen.

Berlin, 27. Aug. (Tel.)

Wolffs Büro meldet: Bei Namur sind sämtliche Forts gefallen.

Gegen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen gingen aus Verdun und östlich starke Kräfte vor, die zurückgeschlagen sind.

Oberellfah ist bis auf unbedeutende Abteilungen westlich Colmar von den Franzosen frei.

### Die Franzosen räumen Ober-Elfaß.

Rom, 27. Aug. (Tel.)

Das französische Kriegsministerium kündigt an, General Joffre sei der Befehl erteilt worden, das Oberellfah zu räumen, um alle verfügbaren Truppen nach dem Norden zu werfen, wo sich das Schicksal des Krieges entscheidet.

### Der Sündenbock Joffre.

Die Pariser zweifeln an der Wahrheitsliebe ihrer Regierung.

Kopenhagen, 27. Aug. (Tel.)

Ueber London wird aus Paris berichtet: Zwischen dem französischen Kriegsminister und dem Generalissimo Joffre ist es zu tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten gekommen. Der Kriegsminister hat den Oberbefehlshaber für den nützlichsten Einmarsch englischer Truppen in Belgien verantwortlich gemacht. Man glaubt, daß Joffre in Kürze zurückberufen und durch Amada oder Valabreque ersetzt werden wird.

Die Stimmung in Paris ist sehr gedrückt. Vor allem haben die Einnahme von Namur durch die Deutschen, der Einmarsch der Deutschen in Nordfrankreich und die Niederlage der englischen Reiterei bei Maubenge einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Ein von der Regierung veröffentlichtes Communiqué, wonach trotz des Mißerfolges der Ausgang des Krieges für Frankreich noch befriedigend werden würde, blieb ohne Wirkung. Ein großer Teil der Einwohner von Paris zweifelt an der Glaubwürdigkeit englischer und französischer Siegesmeldungen. Viele rechnen mit dem Einzug der Deutschen in Paris und bereiten sich zur Flucht vor.

### Zeppelin über Antwerpen?

Aus Rom erhält die „Frk. Ztg.“ folgendes Privattelegramm: Aus Antwerpen wird gemeldet: In der vergangenen Nacht warf ein Zeppelinluftschiff acht Bomben auf die Stadt, nach dem Pulverlager zielend. Zwei Häuser wurden zerstört. Es habe sieben Tote und acht Verwundete gegeben.

### Schütte-Lanz im Feuer.

Wien, 27. Aug. (Tel.)

Der Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet aus dem Hauptquartier, daß das Luftschiff „Schütte-Lanz“ nach dreizehn Fahrstunden tausend Kilometer zurückgelegt hat. Obwohl es dreimal im feindlichen Feuer war und 25 Schüsse in die hinteren Gaszellen erhielt, konnten doch wichtige Beobachtungen ausgeführt werden. Die Ballonhülle wurde während der Fahrt repariert. Die Besatzung ist unverletzt. Gewehrschüsse durchschlugen in 2000 Meter Höhe den Blechboden der Gondel nicht. Im Hauptquartier wurden die Luftschiffer begeistert empfangen. „Schütte-Lanz“ trat seine Rückfahrt über österreichisches Gebiet an.

### Die Schlacht von Krasnik.

Wien, 27. Aug. (Tel.)

Ueber die Bedeutung des österreichischen Sieges bei Krasnik wird aus dem Presse-Hauptquartier gemeldet: Die Schlacht bei Krasnik ist von weit größerer Bedeutung, als bisher angenommen wurde. Vier russische Armeekorps standen im Feuer. Die Front der Kämpfer war riesig. Sie reichte von Frampol bis Josephow an der Weichsel. Die österreichischen Truppen stehen nun am Raminasfluß im Gouvernement Radom Schulter an Schulter mit den deutschen Truppen, die über Czestochau und Kalisch vorgedrungen sind. Der Sieg kam dadurch zum Ausdruck, daß

die Russen in wilder Flucht gegen Pablin geworfen wurden. Die Gelände, das die österreichischen Truppen zu durchschreiten hatten, war überaus schwierig, da die Kommunikationen in einem trostlosen Zustande sind. Die Leistung ist demnach großartig.

Wien, 27. Aug. (Tel.)

Die Stadt war in den gestrigen Nachmittagsstunden mit österreichischen und deutschen Fahnen förmlich bedeckt. Der erste große Erfolg über die Russen wurde gefeiert. Ueberall werden die Truppen in den Straßen stürmisch begrüßt.

### Russisch-Polen unter österreichischer Verwaltung.

Wien, 26. Aug.

Oesterreichische Beamte werden in diesen Tagen abreisen, um die Verwaltung der von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete Russisch-Polens zu übernehmen.

### Die Polen im russischen Heere.

Drischan, 27. Aug. (Tel.)

Nach dem Bericht eines einen Gefangenen-Transport leitenden Wlzfeldwebels eines ostpreussischen Regiments feuerten die in russischen Regimentern dienenden Polen nicht auf unsere Truppen. Die Polen erzählten, daß sie sich hätten gern gefangen nehmen lassen.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der Schleier, der infolge der Nachrichtensperre für uns über den Vorgängen in Ostasien liegt, wird durch das nachfolgende Privattelegramm der „Fr. Ztg.“ aus Rom ein wenig gelüftet:

Aus Tsingtau wird gemeldet, Freitag abend hätten die deutschen Truppen eine Depesche des Kaisers erhalten, die sie zum Widerstand aufs äußerste auffordert. Alle Bauwerke, die dem Feinde als Ziel dienen können, wurden gesprengt, alle chinesischen Dörfer des Gebietes vom Boden weggesegt. Der englische Torpedojäger „Kenner“, der die deutschen Torpedojäger bei den Batterien von Tsingtau verfolgte, hatte drei Tote und sieben Verwundete, aber keinen Materialschaden.

### Der Spieß wird umgedreht.

Kopenhagen, 27. Aug. (Tel.)

Englische Blätter melden: Ein deutscher Kreuzer hat 2 englische Handelsschiffe abgefangen. Am 6. August wurde die „City of Winchester“ im indischen Ozean von einem deutschen Kreuzer erbeutet. Die Besatzung wurde später nach Mozambique gebracht. Das andere Schiff namens „Hyaden“ war mit Mais nach Rotterdam unterwegs. Ein deutscher Kreuzer bohrte es an der brasilianischen Grenze in den Grund.

### Ein amtlicher Dank Nordamerikas an das Deutsche Reich.

Berlin, 26. Aug. (Tel.)

Der als Spezialkommissar der Vereinigten Staaten von Amerika zur Abholung der hier befindlichen amerikanischen Staatsangehörigen anwesende Unterstaatssekretär im Kriegsamt zu Washington, Herr Breckinridge, hat aus Dresden an den stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Unterstaatssekretär Zimmermann, ein Telegramm gerichtet, in welchem er der Reichsregierung sein und seiner Regierung Anerkennung und seinen ganz besonderen Dank für die ihm in Erfüllung seiner Aufgabe sofort gewährte Unterstützung und für das allen amerikanischen Bürgern in Deutschland von den Behörden und der Bevölkerung erwiesene sehr höfliche Entgegenkommen ausdrückt.

Auch an den Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister Desbrück, richtete Breckinridge eine in wärmsten Ausdrücken gehaltene Dankdepesche. Er hebt insbesondere die Erleichterungen hervor, die ihm und seinem Stabe von der preussischen Eisenbahnverwaltung zuteil geworden seien; sie hätten ihn befähigt, seine Mission in Deutschland ohne Verlust an Zeit und mit größtem Komfort durchzuführen.

### Kaiser Franz Josef an Kaiser Wilhelm.

Berlin, 26. Aug.

Im Großen Hauptquartier ist folgendes Telegramm des Kaisers Franz Joseph an Kaiser Wilhelm vom 4. Aug. eingetroffen:

Sieg auf Siegal! Gott ist mit Euch, er wird auch mit uns sein. Merinnigt beglückwünsche ich Dich, teurer Freund, den jugendlichen Helden, Deinen lieben Sohn den Kronprinzen, sowie den Kronprinzen Ruprecht von Bayern und das unvergleichlich tapfere deutsche Meer. Worte fehlen, um auszudrücken, was mich und mit mir meine Wehrmacht in diesen weltgeschichtlichen Tagen bewegt. Herzlichst drückt Deine starke Hand Franz Joseph.

### Ermittlung eines aus Belgien geflüchteten Deutschen.

Infolge einer an den Herrn Kriegsminister ergangenen Bitte um die Feststellung des Aufenthalts eines aus Belgien geflüchteten Deutschen ergeht an die Öffentlichkeit das Ersuchen, den jetzigen Aufenthalt von Charles Max Plopsch an dessen Ehefrau nach Scheveningen, Holland, Oranje-Hotel, mitzuteilen.

### Die Bestien.

Nürnberg, 27. Aug. (Tel.)

Bei einem Gefangenen-Transport von Franzosen auf der Strecke Crailsheim-Nürnberg wurde ein Unteroffizier der Begleitmannschaft, der sich aus dem Wagenfenster hinausgeschleudert hatte, von einem französischen Gefangenen erfaßt und aus dem Fenster geworfen. Der Unteroffizier wurde schwer verletzt auf den Gleisen gefunden. Der Täter wurde auf der Stelle erschossen.

### Die Feuertaupe des 80. Regiments.

Aus dem Feldpostbriefe eines Mittämpfers.

#### Das erste Gefecht.

Ein heißer Tag lag vor uns. Frühmorgens um 3.30 Uhr, nachdem wir am Abend vorher um 7.50 Uhr die belgische Grenze bei . . . überschritten hatten, marschierten wir frohen Mutes in den belgischen Landen weiter. Meine Kompanie lag auf Vorposten bei . . . als uns um 12 Uhr die Alarmnachricht erreichte: eine französische Radfahrer-Kompanie in Angriff. Wir brachen auf und lagen kurz nach 2 Uhr schon im Gefecht gegen die Franzosen. Die ersten französischen Gefangenen erblickten wir um 3.45 Uhr, die freudestrahlend ihre Mühen schwenkten, als sie sich in deutschen Händen befanden. Wir marschierten weiter auf . . . und kaum erreichten wir den Ort, als aus den Häusern ein mächtiges Feuer von Franktireurs auf unser Regiment eröffnet wurde. Gleichzeitig schlugen französische Artilleriegeschosse in unsere Regimentskolonne ein. Wir gingen bis in den Ort vor und schlugen, was sich uns in den Weg stellte, total zusammen. Ich erhielt den Befehl, ein Haus, aus dessen Keller geschossen wurde, in Brand zu stecken, dem ich mit größtem Vergnügen Folge leistete. Wir marschierten nun weiter und erklimmten eine Brauerei (eine Brauerei, die sich in vollem Betrieb befand). Wir stellten den Ort bis gegen 6 Uhr besetzt und zogen uns in der Richtung . . . zurück. Dort bezogen wir Alarmquartier. Wir wurden von den anässigen Franzosen gut bewirtet und aufgenommen. Aber nicht lange dauerte das Vergnügen, daß wir uns der Ruhe hingeben durften und es alng weiter nach K., wo wir auf freiem Felde Bivak bezogen. Fern am Horizont standen Häuser, Gebüsche und ein ganzer Ort in hellen Flammen.

#### Die erste Feldpost.

Als der Morgen graute, brachte uns die Feldpost, die zum erstenmal eintraf, frohe Botschaften aus der Heimat. Fast alle Kameraden erhielten Feldpost, was mit großem Jubel begrüßt wurde. In diese Freude mischte sich auch tiefe Trauer. Gatte gestern hier das Regiment 87 siegreich gefochten, so mußten wir für 1 Offizier, 1 Ein-

Jährigen-Untersoffizier und 14 Mann ein Grab herstellen, was eine tiefe Bewegung unter den Truppen hervorrief. Auf einen Kornacker gebettet lagen nun die wackeren Streiter. Nachdem wir die Erkennungsmarken und Wehrzeichen sorgfältig abgenommen, einzeln verpackt und an das Bataillon abgeliefert hatten, marschierten wir weiter. Gegen 9.45 Uhr teilte uns unser Bataillonskommandeur mit, daß mehrere französische Armeekorps bei Metz geschlagen seien, was Begeisterung und Mut in unserer Mitte noch höher anfaßte. Wir marschierten bis gegen 2 Uhr und legten uns sodann in Bereitschaft, um einer französischen Kavallerie-Brigade entgegenzutreten. Abends 8 Uhr zog ich auf Untersoffiziersposten; wir machten eine sehr unruhige Nacht durch. Rechts und links von uns lagen gefallene französische und belgische Truppen, was in der Nacht einen schauerlichen Anblick bot.

**„Kinder, jetzt geht's los!“**

Um 6 Uhr rückten wir weiter und erhielten sodann die Nachricht, bei Namur sei eine große Schlacht im Gange, und unser Armeekorps müsse zur Unterstützung eingreifen. Den Augenblick wachte ich in meinem Leben nicht vergessen, als mein Hauptmann zu uns sagte: „Kinder, jetzt geht's los!“ Im Gilmarsh brachen wir vor, und nach kaum einigen Tausend Metern schlugen schon die französischen Geschosse, Kugeln und Granaten, in unsere Reihen ein. Schon glaubten wir alle, unsere letzte Stunde habe geschlagen. Rechts und links schon lagen die Verwundeten, dort stöhnte ein Schwerverwundeter, hier liegt ein Toter. Doch nur kurze Zeit währte die Beklemmung, dann kam ein wütender Drang nach vorwärts. Alles, unsere Kameraden und uns selbst in diesem Moment vergessend, sowie nicht mehr darauf achtend, daß wir uns im feindlichen Geschützfeuer befanden, stürmten wir vor; auch der Kugeln achteten wir nicht, die uns heftig umschwirrten. Rechts von mir mein Hauptmann, links ein Untersoffizier, so gingen wir vor. Das Sturmgeschloß auf. Seitengewehr aufgepflanzt — und vorwärts ging es durch dichten Wald. Vier Meter lag ich vor einer feindlichen Kanone. Ein Schuß kragte los. Alle waren wir auf einige Minuten verschüttet. Unsere letzte Kraft rafften wir zusammen, um das feindliche Geschütz zu erklimmen. Ein französischer Offizier zielte auf meinen Hauptmann, der tot zusammenbrach. Ich selbst an der rechten Hand verfehlt, ergriff mein Bajonett und schlug auf ihn ein. Daß mir in diesem Augenblick das Leben gerettet wurde, verdanke ich zunächst Gott.

**Die Furcht vor den deutschen Bajonetten.**

Da schon sehr viele Verwundete herumlagen, mußten wir einige Meter weiter vorgehen, um uns den Angriffen der feindlichen Infanterie gegenüberzustellen. Eine unmenschliche Wut erfaßte uns und wie die Tiger stürzten wir uns auf die Notlosen, die sich vor unseren Bajonetten kolossal fürchteten. Schon warfen sie ihre Gewehre weg, hoben die Hände hoch und baten auf den Knien, man möge sie am Leben lassen. Wir waren damit nicht einverstanden, doch machte jetzt ein Signal dem Kampf ein Ende. So hatte die 4. Kompanie vereint mit der 2. Kompanie in der kurzen Zeit bis vier Uhr 8 französische Geschütze erobert und ungefähr 100 Gefangene gemacht. Da nun mein Hauptmann gefallen war, erbot ich mich mit anderen, ihn zu suchen. Und bald fanden wir ihn auch vor. Entblößten Hauptes standen wir an der Leiche unseres tapferen Führers, den wir nie vergessen werden, und Tränen traten uns in die Augen. Nachdem sich unser Bataillon gesammelt hatte, marschierten wir auf . . . vor, woselbst die feindliche Infanterie in besiegter Stellung lag. Hinweg ging es über Tote und Verwundete, zertrümmerte Geschütze, tote Pferde usw. Ein jammervolles Bild bot uns dieser Anblick. Kurz vor der Straßenbiegung stand ein einzelnes weißes Haus, aus dem wir von den Franzosen ein höllisches Feuer erhielten. Zur rechten Zeit noch griffen unsere tapferen Brandenburger-Mainz ein, und

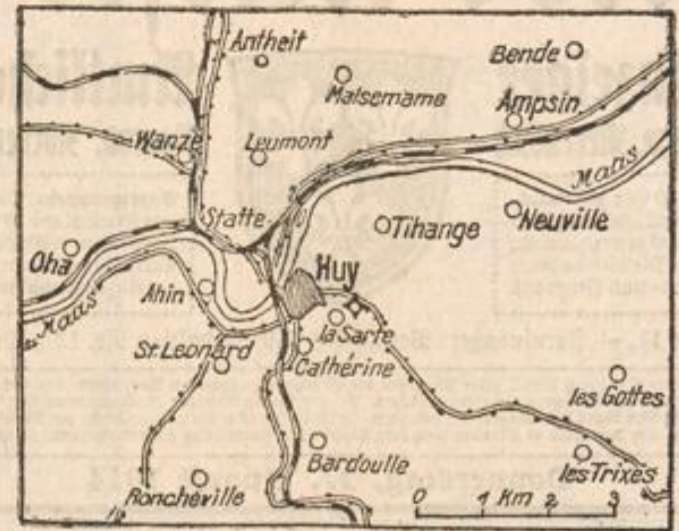
**gegen 8 Uhr war der Sieg unser.**

Nachdem wir alle Gott für den Sieg gedankt hatten, befestigten wir unser Lager und bereiteten uns auf die Nacht vor. Ich selbst brachte noch einen Gefangenen des französischen Artillerie-Regts. Nr. 18, den ich in einem Kornacker gefunden hatte, mit, bei dem ich die ganze Nacht Wache hielt. Da mich meine verletzte Hand sehr schmerzte, ließ ich sie mir verbinden und begab mich morgens gegen 4.30 Uhr nach dem Feldlazarett. Von hier aus ging es nun nach . . . , woselbst ich eine Erstreckung erhielt und dann durch die Bahn weiter befördert wurde. Auf der Fahrt wurden wir überall lebhaft begrüßt, Hurruufe wurden uns zuteil und die Verpflegung von Seiten der Bürger war eine vorzügliche. Zum ersten Male erhielten wir wieder deutsches Brot und deutsche Wurst, und wie Löwen griffen wir danach. Ich bin mit vielen anderen verwundeten Kameraden auf der Heimfahrt. Wohl haben wir Schmerzen, aber, alles vergessend, haben wir nur den einen Wunsch, daß bald unsere kranken Glieder wieder gesund sein möchten, damit wir die Entscheidung bei Paris mitmachen können. Nicht einer ist unter uns, der anderes denkt, immer wieder hört man den Ausruf: „Auf nach Paris!“

**Aus Belgien.**

Der Wert der Festung Namur liegt heute nicht so sehr auf taktischem Gebiete als vielmehr in der Erwägung, daß die natürliche Haupttappenzuglinie unserer rechten Flügelarmee — kurzweg die „Belgier“ genannt — naturgemäß durch das Maastal bis Lüttich und dann weiter zum deutschen Rhein zu liegen kommt. Derartige Rücksichten, die den Nachschub und die Verpflegung von bedeutenden

Heeresmassen sicherzustellen geeignet sind, dürfen nicht unterschätzt werden. Natürlich dürfte eine Festung von der Bedeutung wie Namur niemals im Rücken einer Armeegruppe belassen werden, die, in eiliger Vorwärtsbewegung im Tale der Sambre begriffen, westwärts dem französischen Boden zuströbt.



Die Maaslinie von Lüttich über Düren, das auch gefallen, bis Namur, fest in deutscher Hand, ist nicht nur eine schwer anzugreifende Flankenbedeckung für die gesamte deutsche Armee, sondern mehr noch ein Ausgangspunkt für die Befriedung von Nordbelgien. — Heute schon ist es ersichtlich, daß bei der Bezwingung dieser bedeutenden, von Brialmont erbauten Gürtelfestung nach ganz anderen Grundfähen verfahren wurde wie bei Lüttich: hier Verrennung und demnächstige Beschichtung, dort sorgsamste Vorbereitung und alsbaldige Eindicke durch schwere Artillerie, durch Belagerungsartillerie. Unsere 42 Zentimeter-Belagerungsmörser haben schnelle Arbeit getan. Wir können heute sagen, daß unsere Feinde diese gewaltige Waffe nicht gekannt haben. — Wer da weiß, eine wie große Zahl von Personen bei der Konstruktion eines neuen Geschützes beteiligt ist, der muß geradezu staunen, daß dieser Erfolg — trotz aller Pflichttreue der Beteiligten — vollkommen geheim gehalten werden konnte. Die große Kanonensfirma Krupp hat hier ein Meisterstück vollbracht. Mit dieser Artillerie dürfen wir unbedenklich die französischen Sperrforts in Arbeit nehmen, nicht eines kann sich halten.

**Belgien unter deutscher Verwaltung.**

Aus dem Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt a. M. sind verschiedene Postbeamte nach Belgien beordert zur Befehung dortiger Postämter.

Dem zum Verwaltungschef von Belgien ernannten Regierungspräsidenten von Sandt in Aachen ist u. a. Oberregierungsrat von Bussow aus Kassel beigegeben. Oberregierungsrat von Bussow war bis zum Jahre 1912 Landrat des Kreises Dillenburg im Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Belgische Infamie.**

Vom Chef der Feldpost erfährt der Kriegsberichterstatter des „B. Z.“ folgendes: Im Hauptpostamt von Lüttich liegen hunderttausende von Postkarten und Briefen, die seit der Besitzergreifung durch die deutschen Truppen eingingen. Es hat sich herausgestellt, daß unzählige dieser Briefe narkotische Pulver enthalten, sodas der betreffende Offizier die Posträume geschlossen hat, da der Aufenthalt in ihnen unmöglich wurde. Die Belgier haben Mittel gebraucht, die an Verwerflichkeit und Infamie nicht überbietbar sind.

Die Haltung unserer Verwundeten ist erstaunlich; sie wollen alle sofort wieder hergestellt sein und dann zur Front zurück. Das ist keine Nebensart, sondern ein volles Herzensbedürfnis. Auch Gefangenen-Transporte rollen durch. Gefangene Offiziere haben ausgesagt, daß auf das Feldgrau der Uniform schwer zu zielen ist, jedoch die braune Zeltbahn, die über dem Tornister getragen wird, sei ein gutes Ziel. Dabei ist die Anordnung an alle deutschen Soldaten ergangen, die Zeltbahn unter den grauen Mantel zu schnallen.

**Warnung an die Belgier.**

Berlin, 26. Aug. (Tel.) Der Kriegsberichterstatter des „B. Z.“ schreibt aus dem Großen Hauptquartier, doch folgender Anschlag in den drei Sprachen deutsch, vlämisch und französisch in ganz Belgien veröffentlicht wurde:

**An die Bevölkerung Belgiens!**

Die Ereignisse der letzten Tage bewiesen, daß die Bewohner sich nicht über die Folgen klar sind, welche Verletzungen des Kriegesrechts nach sich ziehen. Ich empfehle daher, die folgende Veröffentlichung mit großer Aufmerksamkeit zu lesen. Mit dem Tode werden bestraft alle Landesbewohner, die auf unsere Soldaten schießen oder sich sonst an Kämpfen beteiligen, die, ohne dem Heer anzugehören, unseren Truppen Schaden, den belgischen Truppen oder ihren Verbündeten Hilfe leisten, die sich einer Handlung schuldig machen, die Leben und Gesundheit unserer Soldaten gefährdet und die bei Spionage betroffen werden. In den Ortschaften werden Hausdurchsuchungen abgehalten. Wer mit Waffen betroffen wird, zieht sich schwere Strafen zu. In Belästigungsfällen wird die Todesstrafe verhängt. Ortschaften, deren Bewohner feindselige Handlungen gegen unsere Truppen begehen, werden niedergebrannt. Für Befriedung von Straßen und Eisenbahnbrücken werden die den Zerstörungspunkten benachbarten Dörfer zur Verantwortung gezogen. aca. Kosewe.

**Ein Husarenstückchen.**

Haag, 26. Aug. (Tel.) Am letzten Freitag sollen nach dem Pariser „Tempo“ unsere Husaren von der Vorhut ein kühnes Reiterstückchen in Charleroi vollbracht haben. Eine Truppe rückte in die Stadt ein und grüßte mit lautm: Bon jour! Die Husaren wurden für Engländer gehalten und ritten quer durch die

Stadt. Erst ein Offizier am Ausgange der Stadt erkannte die deutschen Uniformen und ließ feuern. Die Husaren entkamen jedoch dem feindlichen Feuer.

**Der gefangene Zuchkasten.**

Aachen, 26. Aug. (Tel.) Unter den Gefangenen, die heute Nacht den hiesigen Bahnhof passierten, befanden sich belgische Militärlisten von den Forts von Namur, ferner Turkos, Znaven und englische Kavallerie.

**2000 Mann englische Verluste.**

Rom, 26. Aug. (Tel.) Im englischen Unterhause gab Asquith die Höhe der englischen Verluste in den letzten Schlachten auf 2000 Mann an.

**300 russische Studenten in Lüttich ertappt.**

Aachen, 26. Aug. (Tel.) Gestern passierten, wie die „Br. Stg.“ meldet, 300 aus Lüttich ausgewiesene russische Studenten den hiesigen Hauptbahnhof. Hoffentlich sind sie in Gefangenschaft.

**Der König von Bayern geht zum Hauptquartier.**

München, 26. Aug. (Tel.) König Ludwig hat sich heute mit dem Ministerpräsidenten v. Hertling und dem Kriegsminister v. Aech mit Sonderzug nach dem Hauptquartier begeben.

Am Abend vorher langten die erbeuteten französischen Geschütze vor dem Wittelsbacher Palais an. Der König erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache, worin er dem Publikum für sein Erscheinen dankte. Es sei ihm eine große Freude, daß er an seinem Namenstage durch das Geschenk der von bayrischen Soldaten erbeuteten Geschütze überrascht worden sei. Noch sehe man am Anfang des Krieges und es bedürfe des Zusammenschlusses aller Kräfte. Mit besonderem Stolz erfülle es ihn, daß der Kronprinz der Erste im deutschen Lande sei, der an der Spitze der bayerischen Truppen und der deutschen Armee einen großen Sieg erfochten habe.

**Generaloberst von Heeringen Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Kl.**

Berlin, 26. Aug. (Tel.) Generaloberst von Heeringen, der frühere Kriegsminister und ehemalige Kommandeur des 2. Armeekorps, hat, wie die „Offizier-Zeitung“ hört, das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse hat er sich bereits als junger Leutnant im Kriege 1870/71 erworben.

**Beifegung des Generals von Bülow.**

Berlin, 27. Aug. (Tel.) Der bei Lüttich gefallene Generalmajor von Bülow, ein jüngerer Bruder des Reichskanzlers, wurde gestern nachmittag auf dem 12 Apostelriedhof zu Schöneberg unter großer Beteiligung der in Berlin anwesenden Herren der Generalität und der hohen Offiziere beigesetzt. Der Kaiser war durch den Generaloberst von Kessel und die Kaiserin durch die Oberhofmeisterin v. Broddorf vertreten. Ferner sah man, außer dem Fürsten von Bülow, den früheren Statthalter der Reichslande, Fürst von Bedel, den Minister des Königl. Hauses, Graf Eulenburg, und andere hohe Persönlichkeiten aus Militär- und Hofkreisen. Eine große Zahl prachtvoller Kränze bedeckten den Sarg. Mitglieder des königlichen Opernhauses eröffneten die Feier mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht“. Die Beifegung erfolgte im Familienbegräbnis.

**Die Feldpost.**

Berlin, 26. Aug. (Tel.) Dem Generalstab gehen zahlreiche Zuschriften zu, deren Verfasser sich über die verspätete Zustellung ihrer Feldpostsendungen an ihre im Felde stehenden Angehörigen oder von diesen nach der Heimat beklagen. Der Grund für diese verspäteten Zusendungen bestand in einschränkenden Maßnahmen der obersten Heeresleitung, die im Interesse der Verschleierung unserer Absichten unbedingt geboten waren. Das strengste Vorgehen auf unserer ganzen Front hat jetzt die Möglichkeit geschaffen, diese Beschränkungen fallen zu lassen. Die Feldpost wird von nun an mit der gleichen Regelmäßigkeit und Schnelligkeit arbeiten, die in früheren Feldzügen die allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Der General-Quartiermeister, v. Stein.

**Ein deutsches Nachrichtenbüro in New-York.**

Amsterdam, 26. Aug. „Telegraaf“ meldet aus London: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist gestern Abend in New-York eingetroffen, begleitet vom Staatssekretär a. D. Derburg. Ein neues deutsches Nachrichtenbureau in New-York veröffentlicht ein Interview mit dem Grafen Bernstorff, in dem dieser gegen den schändlichen Ueberfall Deutschlands sowie dagegen protestiert, daß England bei der gelben Masse Hilfe sucht.

**Bewegungen der Schwarzen Meer-Flotte.**

Wien, 26. Aug. (Tel.) Wie aus Sofia gemeldet wird, ist in der Nacht zum Donnerstag der Vorwache eine Division der russischen Schwarzen Meerflotte vor Burgas erschienen. In der Stadt entstand eine Panik. Die Einwohner räumten um Mitternacht ihre Häuser und verließen die Stadt aus Furcht vor einem Bombardement.

**Eben Hedin für den Anschluß Scandinaviens an den Dreibund.**

Stockholm, 26. Aug. (Tel.) Eben Hedin begann seine auf 115 schwedische Städte berechnete Vortragsreihe für den Anschluß Schwedens und der übrigen beiden skandinavischen Reiche an den Dreibund. Die schwedische Regierung hat keine Verbote der Vorträge an Hedin erlassen.



### Der deutsche Osten.

Berlin, 26. Aug. (Tel.)

Der Kriegsberichterhalter des „Berl. Lok.-Anz.“ meldet vom östlichen Kriegsschauplatz zur militärischen Lage folgendes: Das Meer bei Soldau, von dem es eine Weile still gewesen war, beginnt sich zu rühren. Es scheint aus dem südlichen Militärbesitz Warchau Verstärkungen erhalten zu haben. Der Feind ist südlich der ostpreussischen Seenplatte, dem natürlichen Schild der Provinz Ostpreußen, im Vorgehen. Diese Bewegung mußte auch für die Maßnahmen der nördlich dieser natürlichen Barriere kämpfenden Truppen von Einfluß sein. Sie hatten die Vorkämpfer des Gegners blutig und erfolgreich zurückgewiesen, waren stellenweise auch siegreich vorgezogen. Ihre Erfolge sind aus den amtlichen Meldungen ersichtlich. Dieses Vorgehen wurde durch die letzten Meldungen vom Süden zum Stehen gebracht. Das Armeekommando hat entsprechende Maßnahmen getroffen. Die Begeisterung und der Mut der Truppen ist ungebrochen. Ihr heldenmütiges Verhalten, einem stark überlegenen Gegner gegenüber hat auf diesen einen solchen Eindruck gemacht, daß er nur vorzichtlich taugend mit Kavallerie über die Angerapp folgte. Die Stadt Insterburg soll in seinen Händen sein. Die Verwundeten berichten von der Tapferkeit unserer Truppen, die keinen Zollbreit gewichen sind. Sie betonen die Kopflosgkeit, ja sogar Feigheit der Russen nach abgeschlagenem Angriff. Offiziere wiederholen, daß die Schußleistungen der russischen Infanterie gering seien, da sie auf die nächste Entfernung zu hohe Visiere einstellt und daher viel zu hoch schießt, ja ihre Gewehre, wie die algerischen Schützen, gar nicht an die Schulter anlegt, sondern von der Hüfte abfeuert.

### Die Ausländer in Berlin.

Berlin, 26. Aug. (Tel.)

Morgen abend findet hier eine Versammlung statt, zu der alle in Berlin lebenden Staatsangehörigen der neutralen Länder eingeladen sind. Es soll eine Aktion einleitet werden, um das Ausland, das durch Verlächte unserer Feinde mit Unwissenheiten überhäuft wird, über den wahren Sachverhalt aufzuklären.

### Verschiedenes.

Leipzig, 26. Aug. Wie der sächsische Kultusminister Dr. Beck mitteilt, wird für die Universitäten, sowie für die anderen technischen Hochschulen ein Ausnahmeverbot von studierenden Hörern aus England, Serbien und Japan demnächst erlassen werden. Technische Verbote sollen auch von anderen Bundesstaaten getroffen werden. Öffentlich werden die Verbote auch nach dem Friedensschlusse aufrecht erhalten.

Ulm, 26. Aug. (Tel.) Graf Zeppelin erklärte hier auf seiner Durchreise, daß er sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet habe, man ihn aber nicht haben wolle, weil er schon ein zu alter Herr sei. Trotzdem aber wolle er ins Feld reisen. Bei seiner Abfahrt wurde er mit Hochrufen begrüßt.

Wien, 27. Aug. (Tel.) Der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Mensdorff, hatte London am 16. August verlassen. Bei seiner Abfahrt waren alle Mitglieder des Kabinetts Aquith mit Ausnahme von Grey am Bahnhof. Das Publikum schwankte bei der Abfahrt des Zuges mit Tüchern und rief „Auf Wiedersehen!“

### Welche Opfer an Menschenleben kostete der Feldzug 1870-71?

Es wird sicher zur Veruhigung vieler Familien, welche Angehörigen unter den Vaterlandsverteidigern haben, beitragen, wenn wir die amtlichen Ziffern des letzten großen Krieges auf Grund des deutschen Generalstabwerkes (Bd. 5, S. 865 und 875) hier mitteilen:

Insgesamt haben an dem Kriege teilgenommen: 1 113 254 Mannschaften und 33 101 Offiziere.

Insgesamt haben außerdem deutscherseits im deutschen Vaterlande zur Verteidigung der Meeresküste, zur Bewachung der Kriegsgefangenen und Besatz der deutschen Festungen gewirkt: 338 733 Mannschaften und 9319 Offiziere.

Insgesamt betragen somit die zur Waffe gerufenen Deutschen: 1 451 993 Mannschaften und 42 420 Offiziere.

Gefallen sind insgesamt, einschließlich der an den erlittenen Verletzungen Gestorbenen: 26 397 Mannschaften und 1871 Offiziere.

Verwundet wurden: 84 904 Mannschaften und 4184 Offiziere.

Insgesamt haben somit kaum 2 1/2 Proz. von den in den Krieg gerückten Truppen in den Schlachten und infolge der darin erlittenen Verwundungen den Heldentod erlitten, also nur einer von vierzig der ins Feld gezogenen Verteidiger des heimischen Herdes! Die besseren Waffen beschleunigten die Entscheidung und kürzten die Kriege ab — aber sie verminderten auch die Opfer des Krieges! Hoffen wir, daß die weitere Vervollkommnung der Waffen, besonders der Artillerie, auch in diesem Kriege geringere Verluste und eine schnellere Entscheidung herbeiführen wird. Den vollkommeneren Waffen stehen auch vollkommenerer Abwehrmaßregeln gegenüber.

### Aus der 10. Verlustliste.

Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 7: Lt. Gustav Gollmer, verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 90 (Rostock), 1. Komp.: Major Lafèvre (Straßburg) tot; Lt. und Adjut. Ehlers (Tellsbagen) tot.

4. Komp.: Lt. u. Adjut. Bats, Adjut. Cords (Gulm) tot; Oberstl. Stephan, schwer verletzt.

Reichs-Gewehr-Abt.: Hauptm. Dimitri v. Schulz (Bismarck) tot.

8. Komp.: Lt. u. Adj. Rich. Siemers, schwer verletzt; Stabsarzt Schulze, vermisst.

Inf.-Regt. Nr. 144 (Reg.), 8. Komp.: Lt. d. Ref. Carl Hellwig (Weiß) schwer verletzt.

Inf.-Regt. Nr. 171 (Colmar i. G.), 4. Komp.: Lt. d. Ref. Schmaus, leicht verw.; Hauptm. Guß. Baumann, leicht verw.; Lt. Jaetzke, vermisst.

Landsturm-Inf.-Regt. 2 (Erla), 2. Komp.: Landsturmmann Peter Johann Dömann, tot.

2. Schül. Jäger-Bat. Nr. 6 (Dils): Lt. d. Ref. Walter Lehmann, schwer verw.

Dragoner-Regt. Nr. 7 (Saarbrücken), 5. Eskadr.: Lt. Walter Schweder (Göln), vermisst.

Inf.-Regt. Nr. 131 (Mörschingen): Lt. Walter Wolfart, verwundet.

### Königl. Bayer. Armee.

#### Aus der 1. Verlustliste.

Inf.-Regt. Nr. 8, 9. Komp.: Lt. d. Ref. Otto Werner (Weimar) leicht verw.

### Königl. Sächsische Armee.

#### Aus der 1. Verlustliste.

Gardereiter-Regt. (Dresden), 4. Eskadr.: Lt. Graf v. Hohenthal u. Bergen (Berlin), leicht verw.

#### Aus der 2. Verlustliste.

Inf.-Regt. Nr. 105 (Straßburg), Stab: Oberst Paul Ludwig Müller (Leipzig) tot.

1. Komp.: Oberst d. Ref. Joh. Paul Gaudlich (Zwickau), leicht verw.; Lt. d. Ref. Rud. Jäger (Eiersbagen, Br.), schwer verw.

2. Komp.: Hauptm. Freiherr Ernst Aug. von dem Busche-Gaddenhausen (Gmunden), schwer verw.

5. Komp.: Lt. Andreas Wiffar (Deidesheim) l. verw.

6. Komp.: Hauptm. Alfred Graff (Weidertsh, Br.) schwer verwundet.

9. Komp.: Oberst d. Ref. Carl Friedr. Kubitz (Leipzig) vermisst.

12. Komp.: Lt. Hans v. Dettau (Bauhen) leicht verw.

Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 133 (Zwickau), Stab 2. Bat.: Lt. u. Adj. Franz Wilm Hommel (Leipzig), leicht verw.

### Königl. Württemberg. Armee.

Manen-Regt. Nr. 19: Oberarzt Dr. Max Stamer (Neresheim) tot.

Dragoner-Regt. Nr. 25, 5. Eskadr.: Lt. d. Ref. Eduard Jakob (Metlach), leicht verw.

3. Eskadr.: Lt. d. Ref. Paul Pelzer (München-Gladbach) vermisst.

### Kriegslied der 87er.

Dem 1. Nass. Inf.-Rgt. Nr. 87 „von Lindequitt“  
 gesungen von Karl Heinz Hill.  
 Lt. d. Ref. i. Rgt. z. St. S. M. G. A. Nr. 8, II. Trupp.  
 Singweise: Prinz Eugen, der edle Ritter.

Nassaus erstem Regimente  
 Ist gar manch ein Sieg gelungen  
 Auf dem Ehrenfeld der Schlacht!  
 Ja, wo seine Fahnen flogen,  
 Ist's mit Heldennut gezogen  
 Und hat Lorbeer heimgebracht.

Dieses Ruhmes wert zu bleiben,  
 War des Regimentes Streben  
 Auch im Frieden allezeit;  
 Weil es einmal stehen wollte,  
 Wenn der Kaiser rufen sollte,  
 Wehrgeübt und marschbereit.

Und nun ist der Tag gekommen.  
 In der 87er Reihen  
 Stammt auf der Heldengeist.  
 Jener Siegesgeist der Alten,  
 Den wir wach und stark erhalten,  
 Ist's, der uns die Wege weist.

Gott mit uns! Wir müssen siegen!  
 Nieder mit den Erzhallunken,  
 Die den Frieden uns gestört!  
 „Nix wie druff!“ heißt die Parole,  
 Daß die Kerls der Teufel hole  
 Wie bei Belle Alliance und Wöthel.

Last uns sorgen, Kameraden,  
 Daß man uns, die 87er,  
 Wieder bei den Besten nennt.  
 Gott mit uns! Die Fahnen fliegen!  
 Nix wie druff! Wir müssen siegen!  
 Hurra hoch das Regiment!

## Aus der Stadt.

Wiesbaden, 27. August.

### Die Kaiserin in Nassau.

Bad Homburg v. d. G., 27. Aug. (Tel.)

Die Kaiserin ist am Mittwoch abend kurz nach 8 Uhr in Bad Homburg eingetroffen. Sie wurde vom Landrat Dr. Ritter von Marx am Bahnhof empfangen und von einer nach tausenden zählenden Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Es ist uns Nassauern eine erhebende Freude, die Kaiserin in diesen ersten Tagen in unserer engeren Heimat zu wissen. Die allerhöchste Frau, deren kaiserlicher Gemahl mit 6 Söhnen im Felde steht, wird bei ihren Besichtigungen erkennen, daß auch bei uns alles getan ist, um den tapferen Landeskindern, die ihr Blut für's Vaterland vergossen haben, Linderung und Heilung zu verschaffen. Die Mütter, deren Herzen in langer Sorge um ihre vor dem Feinde stehenden Söhne schlagen, und die verzagen wollen, wenn sie von einer neuen Schlacht hören, mögen sich an der hohen Frau ein ermutigendes Beispiel nehmen. Auch die kaiserlichen Prinzen setzen ihr Leben auf's Spiel, auch sie stehen vor dem ihrer Leitung anvertrauten Truppenteil und führen ihn im Angeldregen dem Feinde entgegen und zum unaussprechlichen Siege. Auch das Herz der Kaiserin wird oft in geheimen Sorgen schlagen, aber verzagen wird die erste Frau und erste Mutter des Reiches nicht. Unsere Feldsoldaten verteidigen das Höchste, was es auf Erden gibt: das Recht. Sie verteidigen unser deutsches Recht, das neidische und habereifrige Feinde zerbrechen wollten. Das muß alle Frauenherzen, alle Mütterherzen stark machen, damit sie mit stolzer Würde jeden Schlag ertragen können, den das Geschick ihnen auferlegt. Was in menschlichen Kräften steht, geschieht, um die Lage der Verwundeten zu erleichtern, ihre Heilung zu beschleunigen. Die Kaiserin hat es als ihre vornehmste Pflicht angesehen, sich durch den Augenschein davon zu überzeugen, daß alles geschieht, was notwendig war. Ihre erste Besichtigungsaufgabe außerhalb Berlins hat unsere Landesmutter in unsere Heimat geführt. Dank sei ihr dafür! Und ein herzliches Heil zur Begrüßung im getreuen Nassau.

### Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln, Roggen, Weizen, Roggenmehl, Weizenmehl, Brot und Salz.

Der Gouverneur der Festung Mainz, General d. J. v. Rachen, hat folgende Höchstpreise festgesetzt:

Für Kartoffeln: Produzentenpreis an Großhandel 50 Kilo (ein Zentner) 3,50 M., auf dem Markt 1 Pfund 4 Pf., Großhändlerpreis 1 Zentner 4 M., Kleinhändler- (Konumenten-) Preis 1 Pfund 5 Pf. Für Roggen: 100 Kilo (2 Zentner) 21 M., für Weizen 25 M. Für Roggenmehl Basis 0 Großhändlerpreis 100 Kilo 32 M., Kleinhändlerpreis 1 Pfund 20 Pf.; für Weizenmehl Basis 0 Großhändlerpreis 100 Kilo 38 M., Kleinhändlerpreis 1 Pfund 24 Pf., mit den für die Mühlen ortszubühenden Spannungen. Für Brot (Schwarzbrot II) 4 Pfund 60 Pf. Für Salz Großhandel 100 Kilo 18 M., Kleinhandel 1 Pfund 10 Pf., Feinsalz 11 Pf.

Die Preise verstehen sich für Ware von normaler, gesunder Beschaffenheit. Sie bilden die äußerste Grenze der Preisfestsetzung und brauchen weder gefordert noch bewilligt zu werden. Wer die festgesetzten Höchstpreise übersteigt, oder Vorräte von derartigen Gegenständen verheimlicht, wird nach Reichsgelehr vom 4. August d. J. mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Es wird hierbei noch darauf hingewiesen, daß für Getreide, Mehl usw. ein Ausfuhrverbot besteht. Die Bürgermeister der Gemeinden sind verantwortlich für die strenge Einhaltung dieses Verbots.

Die vorstehenden Höchstpreise gelten vom 20. August d. J. an. Die Bekanntmachung der Höchstpreise vom 12. August erreicht mit dem 28. August ihr Ende. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Ocker, Vieh und Fleisch stellt der Gouverneur in Aussicht, wenn sich Fälle unbegründeter Preiserhöhungen wiederholen sollten.

### Die Verlustlisten.

In der großen, aber erlösten Zeit, in der wir jetzt leben, hängt so gar Mander um das Schicksal eines seiner Angehörigen, der draußen im Felde dem Feinde gegenübersteht, um für eine gerechte Sache zu kämpfen, Heimat und Vaterland zu verteidigen. Wenn nun oft viele Tage vergehen, ohne daß bei den in der Heimat Zurückgebliebenen von ihrem Vaterlandsverteidiger eine Nachricht einläuft, wie leicht wird doch da die Befürchtung wach, daß er bereits den Heldentod gestorben ist oder doch irgendwo schwer verwundet liegt. Um nun möglichst schnell Gewißheit zu erlangen, ob der Gatte, Vater, Sohn oder Bruder noch am Leben ist, ob er verwundet, vermisst, gefangen oder noch in den Reihen der tapferen Krieger zu finden ist — eine jede Angelt trifft ja nicht! — ist es empfehlenswert, die sorgfältig zusammengestellten amtlichen Verlustlisten durchzusehen, die selbst die Namen der Leichtverwundeten enthalten. In unserer Geschäftsstelle, Nikolausstraße 11, sowie in unseren Filialen, Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29 liegen sämtliche Verlustlisten — bis jetzt sind 9 Nummern erschienen — für jedermann zur kostenlosen Einsicht aus. Möchten recht viele aus den Verlustlisten die freudige Gewißheit erfahren, daß ihr Vaterlandsverteidiger noch frisch und munter für Kaiser und Reich, Heimat und Vaterland die Waffen führt.

### Hilfe für die Arbeitslosen.

Um die große Not unter den Arbeitslosen nach Möglichkeit zu lindern, ist eine Privat-Sammlung für die Arbeitslosen eingeleitet worden. Die Hilfe ist für Fälle dringendster augenblicklicher Not bestimmt, bei Vermeidung aller Inzuzenwege. Sie soll vorläufig denen geleistet werden, die indirekt durch die Ungunst der Verhältnisse Opfer des Krieges geworden sind.

Schnell und großzügig geben heißt eine Dankeschuld abtragen an alle, die unter Preisgabe von Leben und Gut die Verwundungen des Krieges von unserer Scholle bis jetzt ferngehalten haben.

Geldbeträge oder Gaben in Naturarten wolle man dem Arbeitsamt, Zimmer 6, überreichen, wofür von vormittags 9-1 Uhr auch die Gesuche anzubringen sind und Auskünfte erteilt werden.

Weiter soll in der nächsten Woche mit Notstandsarbeiten begonnen werden. Das Arbeitsamt hat durch Aukhana

bekanntgegeben, daß stiefige Arbeitstote, die sich um Notstandsarbeiten bewerben, sich täglich von 9-12 Uhr und von 3-5 Uhr in Zimmer Nr. 5 bzw. 6 eintragen lassen können.

Geht Räume für die Kriegskinderhorte.

Das Kreis Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV., das sich mit der Fürsorge für die Angehörigen unserer Krieger befaßt, wendet sich mit der Bitte an Hotel- und Gasthausbesitzer unserer Stadt, ein oder zwei freistehende Räume, sei es auch im Gartenhaus, oder in einem anderen Nebenraume, zur Verfügung stellen zu wollen.

Diese sollen dazu dienen, Knaben oder Mädchen in den verschiedensten Stadtteilen in sogenannte Kriegskinderhorte in Obhut zu nehmen.

Diese Liebestätigkeit bezweckt nicht nur den auf Erwerbstätigkeit ausgehenden Müttern zu helfen, sondern auch den im Felde stehenden Kriegern die Gewißheit zu geben, daß man sich ihrer Kinder liebevoll annimmt, während sie ihr Leben für das Vaterland und unser Hab und Gut einzusetzen bereit sind.

Es haben sich eine Anzahl von Damen und Herren gefunden, die bereit sind, sich unserer Kriegskinder in der schulpflichten Zeit anzunehmen.

Beim Eintreffen der Verwundeten mögen vielen die Tränen in die Augen steigen beim Anblick eines Schwerverletzten, der sein Blut fürs Vaterland dahingegeben hat; aber die Stimmung unter den Leichtverletzten und auch unter den schwereren Fällen ist so ausgezeichnet, daß man gar nicht glauben mag, die Leute seien — wenigstens vorderhand — kampfunfähig.

Wann gehts wieder in die Front? Auch Neulanten bringen schon manche mit: einer zeigte strahlend eine großstäbige Gewehrinsel vor, die ihm ein hinterlistiger Franktireur in die Schulter gesetzt hatte.

So froh und zuversichtlich ist die Stimmung überall. Wer geglaubt hätte, dem ersten Begeisterungsstauemel würde nach der ersten Schlacht die Ernüchterung folgen, der hat sich schwer getäuscht, derselbe heilige Jörn stammt noch in aller Herzen, und gerade in den Herzen derer, die schon dem Tod ins Auge geschaut und Herzen gelernt haben.

Ein weiteres Kaufmannserholungsheim als Kriegslazarett. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime hat, nachdem sie bereits ihre gesamten Heime in Preußen, Hessen und Baden als Kriegslazarette zur Verfügung gestellt hat, nun auch das Heim in Traunstein in Oberbayern zum gleichen Zwecke eingerichtet.

Zur Nachahmung empfohlen. Seit einigen Tagen erhalten durch den Dekonom der Königl. Wilhelms-Heilanstalt Otto Büschges etwa 30 Kinder, deren Ernährer ins Feld gezogen ist, eine kräftige Abendsuppe.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Ueber den Wohltätigkeitsabend in der Marktkirche am nächsten Freitag bringt der Anzeigenteil der heutigen Ausgabe näheres.

Nassau und Nachbargebiete. Kriegsfürsorge. Königsheim, 25. Aug. Folgendes schönes Zeichen von patriotischer Opferwilligkeit kann auch von hier gemeldet werden.

Sehloch, 25. Aug. Die freiwillige Sammlung für das Rote Kreuz hat hier eine schöne Summe eingebracht. Es wurden im ganzen 200,50 Mark eingenommen.

Königsheim, 26. Aug. Vom Schloß. Herr von Hohenhausen, Hofmarschall der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, wurde zu den Fahnen eiderufen.

Weser (Oberlahnweiler), 25. Aug. Zur Kriegsfürsorge stifteten der hiesige Kriegerverein 100 M., der Gefangenenverein 75 M., der Militärverein 100 M., der Turnverein 75 M., der Radfahrerverein 100 M., die Kultusgemeinde 100 M., Raiffeisen-Verein 20 M.

Im Anzeigenteil der „Arkt. Zig.“ haben 30 deutsche Hypothekensbanken eine gemeinsame Bekanntmachung erlassen, worin sie sich bereit erklären, vorübergehenden, anderweit nicht zu befriedigenden Kreditbedürfnissen der Besitzer effektiver Hypotheken im Rahmen ihrer gesetzlichen und satzungsmäßigen Befugnisse und ihrer finanziellen Mittel durch Lombardierung effektiver Hypotheken gerecht zu werden.

Im Anzeigenteil der „Arkt. Zig.“ haben 30 deutsche Hypothekensbanken eine gemeinsame Bekanntmachung erlassen, worin sie sich bereit erklären, vorübergehenden, anderweit nicht zu befriedigenden Kreditbedürfnissen der Besitzer effektiver Hypotheken im Rahmen ihrer gesetzlichen und satzungsmäßigen Befugnisse und ihrer finanziellen Mittel durch Lombardierung effektiver Hypotheken gerecht zu werden.

Die Volkswirtschaft nimmt auch im Kriege eine Sonderstellung ein: gegenüber Vorgängen auf anderen Gebieten, die Vorpiegelung falscher Tatsachen vorübergehend ver-

Strümpfe für unsere Krieger. Weitere Gaben, wie Fruchtfaß, eingemachtes Obst, Hemden, usw., werden eben gesammelt, um der Kreisverwaltung des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt zu werden.

Vermischtes.

Erläutertes.

Auf der Straße unterhalten sich zwei Knaben über den Krieg. Der eine macht dem anderen klar, wie schlimm doch die Sache für uns ist.

French.

Herr French, du hast ein N zu viel, Das treiben wir dir aus Und schiden dich als Miser French Gewaltt, gegerbt nach Haus.

Der deutsche Grenzpfahl.

Als die Franzosen an die deutsche Grenze gekommen, haben sie einen deutschen Grenzpfahl mitgenommen, haben in Paris, wie man uns berichtet, als Siegeszeichen ihn aufgerichtet.

Die tapferen Stiefel.

Ein Soldat, der darauf brennt, möglichst bald dem Feind die deutsche Faust zu zeigen, sagte: „Des Nachts muß ich meine Stiefeln mit die Spitze jezen die Wand stellen, sonst marschieren sie von alleine los.“

Wie die Gefallenen bestattet werden.

In der „Straßburger Bürgerzeitung“ wird über die Beerdigung der auf dem Schlachtfelde Gefallenen folgendes mitgeteilt: Die Beerdigung der Toten wird in der Weise bewerkstelligt, daß in jedem Orte ein Vertrauensmann für die Bestattung der in der Gemarkung Gefallenen, und zwar in Massengräbern, verantwortlich gemacht wird.

Der Verberbungskrieg.

Man schreibt uns aus Berlin: Als vor einigen Tagen die Bewohner der friedlichen „Englischen Straße“ in Charlottenburg aufwachten, mußten sie zu ihrem Staunen bemerken, daß sie ohne viel Aufhebens ihre Wohnung gewechselt hatten.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Warenbeleihung durch die Darlehenskassen.

Auf eine Eingabe der Handelskammer zu Düsseldorf an die Hauptverwaltung der Darlehenskassen in Berlin zwecks Erweiterung der Warenbeleihung ging ihr folgende Antwort zu:

Der Handelskammer erwidern wir, daß die Darlehenskassen angewiesen sind, alle nicht dem Verderben ausgesetzten, voraussichtlich dauernden Wert behaltenden Waren zu beleihen, vorausgesetzt, daß die notwendigen Rechtsformen der Verpfändung, die Aufsicht, Bewachung und die nötigen Maßregeln für die Erhaltung der Waren gesichert sind, und zwar bis zu 40 Proz. vorsichtiger Schätzung ihres marktgemäßen Wertes.

Am aufgetauchten Zweifel zu begegnen, teilt die „A. Zig.“ mit, daß die Darlehenskassen dem Vernehmen nach von der Hauptverwaltung der Kassen veranlaßt wurden, auch Holzlager zu beleihen.

Die Volkswirtschaft nimmt auch im Kriege eine Sonderstellung ein: gegenüber Vorgängen auf anderen Gebieten, die Vorpiegelung falscher Tatsachen vorübergehend ver-

Goldbeschaffung auf erste Hypotheken während des Kriegsnotstandes. Im Anzeigenteil der „Arkt. Zig.“ haben 30 deutsche Hypothekensbanken eine gemeinsame Bekanntmachung erlassen, worin sie sich bereit erklären, vorübergehenden, anderweit nicht zu befriedigenden Kreditbedürfnissen der Besitzer effektiver Hypotheken im Rahmen ihrer gesetzlichen und satzungsmäßigen Befugnisse und ihrer finanziellen Mittel durch Lombardierung effektiver Hypotheken gerecht zu werden.

Die Volkswirtschaft nimmt auch im Kriege eine Sonderstellung ein: gegenüber Vorgängen auf anderen Gebieten, die Vorpiegelung falscher Tatsachen vorübergehend ver-

Die „Kriegslage“ im englischen Wirtschaftsleben. Die Volkswirtschaft nimmt auch im Kriege eine Sonderstellung ein: gegenüber Vorgängen auf anderen Gebieten, die Vorpiegelung falscher Tatsachen vorübergehend ver-

tragen, gibt es im Wirtschaftsleben nur die reine nackte Wahrheit. Diese ist in der folgenden Meldung aus London, 25. Aug., enthalten, gegen deren Inhalt selbst die Befürworter der „Daily Mail“ usw. nichts vermag.

Das allgemeine Moratorium, d. h. die Frist für den Ausschub aller Zahlungen, ist für ganz Großbritannien bis zum 4. Oktober verlängert worden.

Eine gute Mittelernte.

Nach dem letzten Saatenstandsbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats hat das trockene und heitere Wetter in Nordwest- und Mitteldeutschland auch in der Berichtswocher fast ununterbrochen angehalten.

Das Wachstum der Futterpflanzen ist zwar in den trockenen Gegenden nicht in erwünschtem Maße fortgeschritten, doch lauten die Berichte über den zweiten Schnitt meist befriedigend, auch der junge Acker findet im allgemeinen eine günstige Beurteilung.

Die Kartoffeln haben sich in West- und Süddeutschland gut entwickelt. In den östlichen Gebieten sowie in der Provinz Brandenburg und vielfach auch in der Provinz und im Königreich Sachsen werden die Aussichten infolge der andauernden Trockenheit weniger günstig beurteilt, indes kann von baldigen Niederschlägen noch eine wesentliche Besserung erwartet werden.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger und kurzbeißiger 24,50 M., Roggen 21,50-21,75 M., Gerste, Nied- und Pfläzler 20,50 M., Wetterauer 20,50-21,00 M., Hafer 23-26 M., Kartoffeln im Großhandel 7-8 M., im Kleinhandel 10-11 M.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 1107 Schweine. Preise für den Zentner vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 47-50 M., Schlachtgewicht 61-64 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht 46-48 M., Schlachtgewicht 59-61 M., vollfleischige Schweine von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 48-50 M., Schlachtgewicht 60-62 M., vollfleischige Schweine von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 48-50 M., Schlachtgewicht 60-62 M.

Limburg a. d. Lahn, 26. Aug. Fruchtmarkt. Roter Weizen (Rassanischer) (Durchschnittspreis pro Malter) 20 M., Weißer Weizen (Augebaute Fremdstorten) 19,50 M., Korn 15 M., Hafer alter 12 M., neuer 10 M., Kartoffeln Zentner 4,50 bis 5 M., Butter pro Pfd. 1,20 M., Eier pro Stück 9 Pfg.

Weatherbericht. Knaus & Co. Langgasse 31 - Taunusstr. 16. Spezialist f. Augenzähler. Barometer. STURMWACHSEN VERBODEN SCHNELLER VERBODEN.

von der Wetterdienststelle Weilburg. Höchste Temperatur nach C.: +24 niedrigste Temperatur +16 Barometer: gestern 786,1 mm. heute 758,2 mm.

Vorausichtliche Witterung für 28. August: Vorwiegend trübe, einzelne Regenschauer, Temperatur wenig geändert.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 1 Trier 9, Heilberg 1 Bingenhausen 0, Renfisch 3 Schwarzenborn 1, Marburg 0 Kassel 0

Wasserstand: Rheingebiet Taub: gestern 3,17, heute 3,08. Bahnregel: gestern 1,18, heute 1,16

28. August: Sonnenaufgang 5,04, Mondaufgang 2,55, Sonnenuntergang 6,58, Monduntergang 9,23

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Letzte Drabingnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Probst; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Der Versand von coffeinfreiem Kaffee Hag ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Kaffee Hag ist daher in allen Verkaufsstellen in frischer Ware zu unveränderten Preisen zu haben. Jedes Paket trägt Preisdruck.

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärts kommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestlé's Kindermilch. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nahrungsmittel entstanden sind, wirkt Nestlé's häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendet eine Probepackung gratis und franco: Nestlé's Kindermilch, Berlin W. 57.



**Kurhaus Wiesbaden.**  
 (Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.)  
**Freitag, 28. August:**  
 Nachm. 4 1/2 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.  
 1. Choral: Freu' dich sehr, o meine Seele  
 2. Mit frohem Mut, Marsch A. Hahn  
 3. Ouverture zur Oper „Morgiane“ B. Scholz  
 4. Gebet aus der Oper „Rienzi“ R. Wagner  
 5. Des Königs Grenadiere, Lied für Trompete Herr Ew. Dietzel.  
 6. Ouverture zu „Ruy Blas“ F. Mendelssohn  
 7. II. norwegische Rhapsodie J. Svendsen  
 8. Mit Volldampf voraus, Marsch K. Gagener.

Abends 8 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
 Städtisches Kurorchester  
 Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.  
 1. Choral: O Gott, ein furchtbar Kriegeswetter zieht über unser Haupt daher  
 2. Ouverture zu „Ein Sommernachtsstraum“ F. Mendelssohn  
 3. Einleitung zum III. Akt aus der Oper „Das Heimchen am Herd“ C. Goldmark  
 4. Ungarische Tänze Nr. 15 u. 21 Joh. Brahms  
 5. Variationen aus dem A-dur-Quartett L. v. Beethoven  
 6. Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner  
 7. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ C. M. v. Weber.  
**Phrenologin Frau Köwidj**  
 Schierkeiner Str. 11. Wfb., D., r. Täglich zu sprechen. 4817

**Zum Besten deutscher Verwundeter.**  
 (Den Gesamtertrag erhält das Rote Kreuz.)  
**Wohltätigkeitsabend**  
 in der Marktkirche \*8626  
 Freitag, den 28. August, abends 8 Uhr.  
**Elsa Döring Friedrich Petersen**  
**Christian Kaus Professor Tiedemann**  
**Fritz Mumme-Raulfs Alice Wenglorz**  
 Zum Eintritt berechtigende Programme zum Preise von 0.50 M. und 1.-M. sind in den Buchhandlungen und Musikalienhandlungen zu haben. Auch einige reservierte Plätze zu 3.-M. werden ausgegeben.

**Um falschen Gerüchten**  
 entgegenzutreten, erkläre ich hiermit, daß  
**Wucherpreise**  
 in meinem Geschäft nicht gefordert wurden. Meines Erachtens wäre es sehr angebracht, den Inhaber des betreffenden unrealen Geschäftes öffentlich bekannt zu geben, damit die reelle Konkurrenz außer Verdacht kommt. 4599  
**Schuhhaus W. Ernst,**  
 Marktstraße 23.  
**J. Egermann, Schneider, Westendstr. 3**  
 verarbeitet mitgebrachte Stoffe. Preis für Anzug m. Zuzuten 28 Mk. Komplet 45 Mk. Damenkleid 20 Mk. Komplet 50 Mk. Volle Garantie für Sitz u. Verarbeitung. (Referenzen.) Volkspartei genügt. 1500

# 7. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralkasse der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, **Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 22. August bis einschließlich 25. August 1914:**

Frau Generalarzt Dr. A. 50 M. — Frau J. Abegg (2. Gabe) 500 M. — A. D. 40 M. — A. E. und Kinder 20 M. — Für den Allgemeinen Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden 2000 M. — Sanitätsrat Dr. Althaus 30 M. (2. Gabe) — A. M. 5 M. — Major Arnold 1000 M. — Angel 20 M. — Steuerinspektor B. 20 M. — Sanitätsrat Dr. Badt 50 M. — Valzer 10 M. — V. D. 30 M. — Durch Dank für Dandel und Industrie wie folgt: M. D. 150 M., Pohl 5 M., Frau v. Drecks 20 M., Lina Stoch 20 M., Georg Thmus 100 M., N. N. 100 M., Frau C. van Son 50 M., Rudolf Rathi 10 M., E. Kraiser 30 M. (2. Gabe), Dr. Müller aus der Luxemburgerstr. 30 M., A. M. 50 M., Zahnarzt Bed 200 M., Frau Marie Otto Freitag 100 M., zusammen 910 M. — Lokomotivführer Barth 10 M. — Frau Toni vom Baur 100 M. — Beamten der Gesellschaft für Linde's Gismalchinen 820,50 M. — Beamten der Firma Hugo Stinnes G. m. b. H. 34 M. — Beamten der Firma Dupfeld 93 M. — Beamten und Arbeiterkassendirektor der Wiesbadener Kronenbrauerei 30,65 M. — Ernst Becker, Wilmshöfstraße 1, 200 M. — Frau Justizrat Baeder 20 M. — Bennisch 100 M. — Wwe. Gath. Verling 3 M. — Carl Best 100 M. — Bezirksverein „Altstadt“ 500 M. — Hans Bidel (Kind) 5 M. — Walter Bidel 5 M. — Ges. Sanitätsrat Dr. Ernst Bidel 100 M. — Dr. Biermer 100 M. — Architekt E. Bind 50 M. — J. v. Blumenröder 20 M. — Frau Blust 100 M. — Frä. Blust 20 M. — Frä. Bloem 5 M. — Major a. D. Franz Boehne 50 M. — J. Bohn 100 M. — Frau Bongardt 100 M. (1. Gabe) — Frau S. D. Brambeer 100 M. — Frau Ina Bratie 500 M. — Brauer 10 M. — Sanitätsrat Dr. Brühl 100 M. — Ferdinand Brückmann 5 M. — D. Bücher 200 M. — Christian 1 M. — E. Cordan 20 M. — E. Et. 50 M. — E. U. 10 M. — Sanitätsrat Dr. Cuns 30 M. — Paul, Hans und Joachim Cuns 20 M. — Regierungsrat Esch 50 M. — Frau Dauer (Kaiser-Nicht-Heile) 6 M. — Emilie Delius 15 M. — W. Denninghoff (Heinrich Eugenbüßli Nachf.) 50 M. — Fräul. Jul. Deusing 5 M. — Architekt Dr. R. Donarus 20 M. — Frau Sofrat Dornewah 5 M. — Drexel 100 M. — Oberbahnassistent Ducamons 30 M. — E. D. 10 M. — E. B. 10 M. — E. R. 200 M. — Friedrich Edel 10 M. — Ges. Justizrat Edel 50 M. — Lehrer Eckardt 10 M. — Stützendirektor a. D. Eckhardt (1. Gabe) 20 M. — Oberst a. D. Elten 50 M. — Lehrer Erbe 10 M. — Frau Alfred Eich 1000 M. — E. R. 10 M. — Frau Eva 50 M. — F. A. 100 M. — Frau Sofrat F. 100 M. — Fahrbeamten- u. Bahnsteigkassener-Verein Station Wiesbaden 200 M. — Frä. Fellinger 50 M. — G. Holtheim Wwe. 50 M. — Frau Kammerherr v. Fischer-Trenenfeld 300 M. — J. G. Flehmig 10 M. — Justizrat Franzen 300 M. — A. Franz 20 M. — Frau Franz 5 M. — Freimaurer-Loge Hohenzollern 1000 M. — Fremdbüchliche Vorträge 300 M. — Carl Fris, Rezitator (aus Vortrag), 61,50 M. — Aus einer Frühlingsopentafel 10 M. — G. D. S. 60 M. — Frau Gallhof 20 M. — Frau Dr. Gallus 25 M. — G. B. 50 M. — G. D. 5 M. — Frau Oberst Geibel 50 M. — Frau Gidion 100 M. — Frau Glanung 50 M. — Regierungssekretär Gödel 50 M. — Frau A. Gödel 20 M. — Karl Göß 5 M. — Geschw. E. u. L. Göß 100 M. — W. Grippain 25 M. — Frau D. Grunow 50 M. — G. D. 10 M. — Dabel 3 M. — Tischlermeister Haechen 14 M. — Haefner (Kind) 0,60 M. — Elisabeth Dale 15 M. — Siegmund Hamburger 200 M. — Dr. J. Hanau 10 M. — Dandelsammer Wiesbaden 1000 M. (1. Gabe) — Hammacher 100 M. — W. Hammacher 100 M. — Hartmann van Douten 100 M. — Robert Hartmann 5 M. — Frau von Sauterville 20 M. — Carl Heidfeld (1. Gabe) 20 M. — Frau Heinde 20 M. — Frä. Elli Heinde 20 M. — Schefferich 50 M. — Frau Sophie Ders 10 M. — Frau Geheimrat Hildebrandt 20 M. — D. Hirsch 100 M. — Frau Jonas Hirsch 20 M. — Frau Gerichtsrat Hofstein aus Berlin 6 M. — Lehrer Fr. Dundi 40 M. — Frau J. D. 5 M. — Junke 10 M. — J. D. 50 M. — Frä. R. 10 M. — L. Sch. 30 M. — Frau Kachler 10 M. — Geb. Reiter. Rat Dr. Kalle (2. Gabe) 200 M. — Kaiser 300 M. — W. Ravenstein 50 M. — Frau J. Kaufmann (2. Gabe) 20 M. — Maria Kowert (Kind) 3 M. — Hans Kaufmann 3 M. — Frau T. Keller 50 M. — Oberlehrer Dr. Keller 20 M. — Peter Kempf 10 M. — Frau Steuerdirektor Kiesel 100 M. — Kinderhilfsfest 1914 19 137,50 M. — Bes. Direktor Kleins 50 M. — Frau Knüttel 6 M. — G. Koch Wwe. 80 M. — Direktor Köddermann 200 M. — Frä. J. Köster 50 M. — Anna Offen aus Kopenhagen 20 M. — Georg Krämer 10 M. — Familie Kraft-Weig 100 M. — Frau Kommerzienrat Krauer, Johannisberg 500 M. — Lokomotivführer Krost

5 M. — Masseur Anbl 25 M. — Frau Oberstleutnant Kotschote 50 M. — Hauptmann L. 50 M. — L. 50 M. — L. G. 10 M. — Frau P. Langenthal 12 M. — Carl Lehmann 20 M. — V. Lehr 50 M. — Frau Wwe. Leister-Bodach (1. Gabe) 100 M. — General von Lenke 50 M. — Deins Levitta 10 M. — Herr und Frau Leonhardt 50 M. — Leubeder 20 M. — Limbarth-Benn 25 M. — Major a. D. v. Lorow 100 M. — W. Los 20 M. — L. R. 10 M. — Frau Bettina Edenthal 20 M. — J. Löwenthein 50 M. — M. Löwenthein 50 M. — Oberin R. 10 M. — Wwe. R. 5 M. — Landner-Oberlekt. Nach 20 M. — Frau Oberstabsarzt Rahlendorf 20 M. — Frau Rahl 200 M. — Wartenstein 20 M. — Frau Wartenstein 10 M. — Wilhelm Martin 200 M. — Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H. 750 M. — Durch die Mitteldutsche Creditbank: Major v. Radow 10 M. — Leopold Max 100 M. — Fräulein A. Reinert 10 M. — Michael Meyer 100 M. — Frau Oberstleutnant Messer 200 M. — Lehrer Rolter 20 M. — Frä. Elisabeth Romberger 40 M. — Frä. Luise Müller 5 M. — Staatsanwalt Dr. Müller 50 M. — Frau W. Müller-Reisfeld 500 M. — Herren Rodemann u. Rheinlein 10 M. — R. N. 50 M. — R. N. 3 M. — R. N. 12 M. — R. N. 10 M. — R. N. 1 M. — Frä. Reicher 60 M. — Frä. Lina Reisinger 50 M. — Moritz Pappenheimer 100 M. — J. Pappenstein 20 M. — Frau Geheimrat Patsberg 50 M. — Personal vom Güterbahnhof West 34 M. — D. Peters 20 M. — Vicar-Knowles 100 M. — Geheimrat Pohl 100 M. — F. C. Pohl (2. Gabe) 100 M. — R. W. Döwenheim 50 M. — Do. P. 10 M. — Frau R. Ostheim 10 M. — Dr. R. Otto 100 M. — C. A. Rasche 30 M. — Frau Wwe. Rasche 50 M. — Armin Rauchenbach 5 M. — Frä. Rauchenbach 50 M. — R. D. 1 M. — Frau Reichard-Jacobi 100 M. — Frau Landgerichtsrat Reichmann 20 M. — Durch Rheinische Volkszeitung wie folgt: Frau Major Obendorf 15 M., Statthalter von 4 Lehrern im Hotel Ewle 15 M., Ungenannt 50 M., Frä. L. D. 3 M., Pfarrer Dr. Hilfrich 50 M., Volkst. a. D. Maus 10 M., Dora Maus 10 M., W. S. 20 M., außerdem bereits eingegangen 60 M., zusammen 173 M. — Rechnungsrat Richter 50 M. — Frä. R. Ricker 50 M. — Frau C. Riensch 300 M. — Karl Ritter Wwe. 50 M. — Firma Carl Ritter G. m. b. H. Wiesbaden-Frankfurt a. M. (1. Gabe) 500 M. — Frau Dr. Robinson 50 M. — Frau Roden 10 M. — Frau Dr. Rogge 50 M. — Frau Rohr 100 M. — Adalbert Rosenow 20 M. — Eufriede Rosenow 20 M. — Kurt Rosenow 20 M. — Frau Major Rosenow 200 M. — Martin Rosenow 20 M. — Dr. Rosen 100 M. — R. Roffe 10 M. — Rechnungsrat de Roussaux 50 M. — E. Rudolph 5 M. — E. W. Rump 300 M. — Frä. Luise Runkel 200 M. — Frau Major A. W. Sacke 100 M. — J. Sakszewski 20 M. — Frau C. Scharf 10 M. — Frau Seuberth 1000 M. — Adalb. Seuberth 300 M. — Alex. Seuberth 100 M. — Margarete Seuberth 20 M. — Walter Seuberth 20 M. — Statthalter 73,75 M. — D. Siemerling 100 M. — W. Sprunzel (Kind) 1,00 M. — Spielkasse „Wir wollen zu was anderem übergeben“ 20 M. — Excellenz Freiherr von Söberg-Simmern 20 M. — Excellenz Frau v. Söberg-Simmern 10 M. — Lehrer Sulzbacher 10 M. — Sammlung von Karl Schäfer wie folgt: W. u. K. Schäfer „Hotel Schwarzer Hof“ 1000 M. — Stadtverordneter H. Schweisguth 450 M. — Spinnmanufaktur E. Franke 200 M. — Heinrich Vollmer 50 M. — Frau Walter, Hotel Badhaus Adler 50 M. — Karl Ernst, Kohlenkonsum „Glück auf“ 50 M. — Frau A. Hoffmann 30 M. — Glasermeister W. Hoffmann 50 M. — D. Gathen i. Da. Adolf Dams 100 M. — Karl Herb 200 M. — Frä. Vikt. Herb 50 M. — Dr. phil. Hittner 10 M. — Frau Oberlekt. Spitz (2. Gabe) 30 M. — Seeligmüller 5 M. — Ueberreste der Realgesellschaft „Fidel“ 9 M. — Gebrüder Wagemann 800/2 Hl. 1909er Rübeseimer, 200/2 Hl. 1909er Ahnweiler — Albert u. Franz Schäfer (Kinder) 10 M. — Schabl 20 M. — Lehrer W. Schmidt 100 M. — Stützpfarrer Schmidt aus Altenburg S.-A. 15 M. — Dr. Schrank 100 M. — Eborstein-Fegermeister Schwan 50 M. — Dr. Arnold Schulte 3 M. — Wilhelm Schweisguth 100 M. — Frau W. Schweisguth 50 M. — Sanitätsrat Dr. Schmidt 100 M. — Frä. Luise Schoenfeld 5 M. — Geheimrat Schor, 50 M. — Gefammelt durch Frau Rittmeister Schrader wie folgt: Galtzer 5 M. — Groll 3 M. — Weigand 1 M. — Wenden 3 M. — Frä. Henrich 3 M. — Lohberger 3 M. — Frä. Vennemann 5 M. — Justizrat Romeis 10 M. — Frau Deuber 3 M. — Hattemer 3 M. — Dambmann 3 M., zusammen 42 M. — E. Schröder 10 M. — Schuber 250 M. — G. Schulz 100 M. — Referen-

dar Schulz 50 M. — Konter-Admiral Schulse 20 M. — Städtisches Kurorchester 100 M. — Frau Stamm 10 M. — Frä. Stamm 10 M. — Stammtisch Ronnenhof 72,10 M. — Frau Staehler 20 M. (aus Siegesfreude) — Frau Stecker 20 M. — Dr. jur. H. Stein 50 M. — Th. Stiel 500 M. — Frä. Sternberg 50 M. — Prof. E. Steubing 10 M. — Emil Straus 50 M. — Dr. Streder (1. Gabe) 250 M. — St. Tanogradt 100 M. — R. P. Tekaun aus San Francisco 100 M. — Frä. J. Th. 10 M. — Frau Elise Theib 30 M. — Professor Dr. Thoma 20 M. — Fred Thoms 5 M. — Emil Thur 200 M. — Oscar Tobias 25 M. — Frau Major Tramer 50 M. — G. Uhl 10 M. — Unbekannt 40 M. — Ungenannt 20 M. — Ullenger 20 M. — Karl W. 10 M. — Konful Dugo Valentiner 100 M. — Freifrau Amalie von Varnbiller 200 M. — Theodor von Varnbiller und Brüder 550 M. — Frä. Grete u. Lotte Bierow 20 M. — Kommerzienrat Viktor 1000 M. — Vereinigung der Zivildienstler des Bezirksverbandes 300 M. — Raler Hans Wälder 50 M. — Adam Wolf G. m. b. H. 200 M. — Frau v. W. 20 M. — Charles Wagner 50 M. — Frau Marie Wagner 40 M. — Theodor Wagner 40 M. — Familie Wagner 50 M. — Waldner 20 M. — Prof. Dr. Waldbart (2. Gabe) 50 M. — G. Walter (1. Gabe) 2501 M. — Frau Carl Walter 20 M. — E. Weber 50 M. — Hermann Webbigen 10 M. — Walter Webbigen 10 M. — Weingärtner 20 M. — Frau Weis 100 M. — Frau Weis 10 M. — Gerichtsvollzieher a. D. Weis 20 M. — R. Wiende 30 M. — Wiesbadener Apothekerverein (3. Gabe) 100 M. — Wiesbadener Kronenbrauerei, Aktienbrauerei 100 M. — Wiesbadener Männerausgleichsverein (1. Gabe) 180 M. — Durch Sammlura Wiesbadener Verlagsanstalt (bereits veröffentlicht) 152,70 M. — Rudolf Willers 20 M. — Geheimrat Wurrat C. Winter 100 M. — Architekt W. Winter 20 M. — Frä. B. Winter 20 M. — Frau Geheimrat Winderl und Tochter 20 M., als Ausgleich-Uebertrag 4 M. — Frä. Hermine Wolff 25 M. — Rechtsanwält Wolff 50 M. — Moritz Wolffohn 100 M. — General von Wundi 200 M. — Sammlung durch Wiesbadener Zeitung: Schiller Wenzel 1 M. — Eisenbahnsekretär a. D. Konopka 10 M. — R. M. 10 M. — Renner J. Liebe 102 M. (Wertpapier), R. R. 1 M., E. W. 5 M., R. W., Bredenheim 50 M., Frau Oberstabsarzt Jenke 50 M., von einem Statthalter 21 M., Wwe. Dettinger 5 M., Frau Kurras 10 M., Milchhändler B. Dittmar 20 M., A. Stadenhofen, Redenroth 20 M., Oberlehrer Prof. Dr. Dorn 20 M.; bis jetzt eingegangen 770,70 M. — Dr. Wweck 100 M. — E. P. 2 M. — Frau Major Zwenger 200 M.

Einnahme am 22. August 1914 9715,15 M.  
 Einnahme am 24. August 1914 14103,75 M.  
 Einnahme am 25. August 1914 29986,80 M.

**Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beträge 397,224.65 M.**

Regelmäßige monatliche Gaben gehen bis auf weiteres ein von: C. Duffer 10 M. — Rechnungsrat a. D. Burges 10 M. — A. Drey 5 M. — Pfarrer Beckmann 10 M. — R. F. 30 M. — Frä. J. Fellinger 20 M. — Landgerichtsrat Gewert 500 M. — Deins Gortens 10 M. — Frau Franziska Grohmann 100 M. — Oberst a. D. Grubis 120 M. — Eduard Hartmann 10 M. — Heinrich Haugmann 500 M. — Traugott Heidenreich 50 M. — Dandelsammer 1000 M. — General u. Korpsarzt a. D. D. Jarosch 20 M. — Ludwis Daniel jun. 40 M. — Paul Kactöner a. Ha. Georg Hofmann 10 M. — Dr. B. Koch 100 M. — Konopker 5 M. — Karl Lehner 10 M. — v. Lenke 80 M. — Reitenbach 1000 M. — Oberst a. D. Rosau 10 M. — Rentner Montandon 1000 M. — F. Villnon 20 M. — Hermann Reichardt 10 M. — Frau Obergerichtsrat Rhoden 10 M. — J. Riehl 10 M. — Hermann Röble 100 M. — F. Runkel 2000 M. — Familie Seebens 200 M. — Frau „na Seufert 100 M. — Oberregimentsrat G. Springorum 50 M. — Freiherr und Freifrau v. Euberg 30 M. — Dr. med. G. Schellenberg 50 M. — Ernst Lehmann 100 M. — Adam Wolf G. m. b. H. 200 M. — Hauptmann a. D. v. Webecke 10 M. — Gustav Winter 1000 M.

In oben und auch in früheren Zahlungen sind eine Anzahl regelmäßiger monatlicher Gaben und eine Reihe von Beträgen enthalten, die als erste oder zweite Gabe bezeichnet sind. Weitere Gaben in ähnlichen Beträgen stehen in Aussicht.

**Berichtigung aus Gabenverzeichnis 4:** Statt Herr von Latschinoff muß es heißen Frau von Latschinoff mit 30 M., statt statt Rabbiner Dr. Kober muß es heißen Stadt- u. Bezirksrabbiner Dr. Kober 50 M. u. durch Herrn Dr. Kober für den Israelitischen Frauen-Verein Gem. Ehesch. 500 M., statt Friedemann muß es heißen Professor Tiedemann 100 M., statt Dr. Lach muß es heißen Dr. Laker 100 M., statt Emilie Freudenthal muß es heißen Frau Sanitätsrat Freudenthal 100 M., bei Angabe der Schuldverschreibung der Stadt Wiesbaden über 1000 M. muß es statt Carl Burt Carl Burt heißen.  
**Berichtigung aus Gabenverzeichnis 6:** Statt Simon Lehren muß es heißen Simon Lehmann 100 M. (2. Gabe), statt Scharberger heißt es Lokomotivführer Schönberger 25 M., statt A. Schulz muß es heißen August Schurz 200 M., statt Apotheker Hartmann muß es heißen Apotheker Wortmann 300 M., statt Reichenbach muß es heißen Frau F. Reichenbach, statt Regierungssekretär Schlichter muß es heißen Regierungssekretär Schlachter 10 M., Abiturienten Coetus B. 1913 des Hum. Gymnasiums durch Rob. Wilm 26,75 M., Postdirektor Wartsch 100 M. am 13. August. — Fischer 200 M. am 11. August, Landgerichtsekretär Fischer 100 M. am 19. August sind Gaben von Herrn Landgerichtsrat Dr. Fischer.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.  
**Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.**